

Begabungspreis:

Monatlich in Neuburg
A 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in Vert. A 1.80 m. Post-
bezirk. Preis frei b.
Preis einer Nummer
10 J.

In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Begabungspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Ausdruckerinnen
jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

St.-R. Nr. 24
C. M. G. G. Neuburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Jahob D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuburg.

Anzeigenpreis:

Die einpolige Zeitzeile
oder deren Raum 25 J.
Reklame-Zeile 80 J.
Reklame-Zeile 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Auskunftsleistung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abnahm-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher getroffenen
Ansprüche außer Kraft.

Gerichtshaus für beide
Teile: Neuburg.
Für tel. Anst. wird keine
Gebühr übernommen.

Nr. 43.

Mittwoch den 20. Februar 1929.

87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Die bevorstehenden Koalitionsbespre-
chungen zwischen Stresemann und Raas werden in dem füh-
renden Zentrumorgan sehr von oben herab behandelt.

Kündigung in der Metallindustrie Badens und der Pfalz.
Karlsruhe, 18. Febr. Der Verband der Metallindustriellen
Badens, der Pfalz und der angrenzenden Industriezweige e. V.,
hat infolge der Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse
für seine Bezirksgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankent-
thal, Seckreis und Freilburg, den am 31. März d. J. ablaufen-
den Lohnvertrag gekündigt. Dadurch ist in der badischen Indu-
strie eine Lohnbewegung eingetreten, die annähernd 30 000 Ar-
beiter umfaßt, von denen allein 20 000 auf den Bezirk Mann-
heim-Ludwigshafen entfallen.

Heberarbeit zur Sicherung der Kohlenversorgung nur
über Tage.

Dortmund, 18. Febr. Wegen etwaiger Heberarbeit zur
Sicherung der Kohlenversorgung von Bevölkerung und Wirt-
schaft während der lang andauernden ungewöhnlich strengen
Kälteperiode sind heute im Oberbergamt Dortmund eine Ver-
ordnung mit den Heberarbeiten und den Arbeitnehmern-
verbänden unter Beteiligung der Reichsbahnverwaltung Essen
hast. Hierbei wurde festgestellt, daß eine Gefährdung der
Brennstoffversorgung im Industriegebiet selbst bis jetzt nicht
eingetreten ist; jedoch könnten entferntere liegende Verfor-
gungsbereiche möglicherweise in Mitleidenchaft gezogen wer-
den. Die Vertreter des Oberbergamtes erklärten, daß sie un-
ter den obwaltenden ganz außergewöhnlichen Verhältnissen
keine Einwendungen dagegen zu erheben hätten, daß irgend
bessere Randläufe des Betriebes über Tage, insbesondere
der Verladung, aufgrund der gefährlichen Ausnahmen Heber-
und Sonntagsarbeit für die Dauer der jetzigen außerordent-
lichen Verhältnisse zulässig sei. Dagegen könne Heberarbeit
unter Tage nicht in Frage kommen. Willigenfalls müßte zur
Verhinderung der Tagesbelegschaft auf die erwerbslosen Berg-
arbeiter des Bezirkes zurückgegriffen werden.

Gesner über die Ägyptenfahrt.

Berlin, 19. Febr. In der Angelegenheit der Ägypten-
fahrt des „Graf Spathen“ erklärt Dr. Gesner in mehreren
amerikanischen Blättern folgendes: „Meine Kenntnis des an-
geordneten Vorganges beschränkt sich auf das, was die Zeitungen
darüber sagen. Wir haben natürlich schon vor einigen Wochen
ordnungs- und bestimmungsgemäß das Reichsverkehrsmini-
sterium gebeten, für uns die formelle Erlaubnis zur Heberflie-
gung Ägyptens und einiger anderer Länder, die wir passieren
wollen, zu erwirken. Aber wir haben bisher noch keine amt-
liche Antwort erhalten, konnten aber ohne weiteres annehmen,
daß die Zeitungsmitteilungen den Tatsachen nicht entsprechen.
Natürlich ist es mir nie in den Sinn gekommen, daß die eng-
lische Regierung, wenn diese und nicht vielmehr die ägyptische
bestimmt werden müßte, je einer einfachen Vergünstigungsfahrt
des „Grafen“ über ägyptisches Gebiet irgend eine Schwierig-
keit in den Weg legen und nicht vielmehr in sportlichem und
kulturellem Interesse eine solche Fahrt, ähnlich wie seinerzeit
Amerika, auf das freudigste begreifen und fördern würde. Ich
kann mir deshalb auch nicht vorstellen, daß unsere Regierung
geplant haben soll, erst unter der Hand vorzulegen zu müssen,
ob die geplante Fahrt auch genehmigt sei. Denn wir müssen doch
nicht bei jedem harmlosen Schritt, den wir tun wollen, uns
erst anfragen lassen, ob wir damit nicht bei irgend einem
weltfremden Querkopf Verwirrung erregen. Ich vermute
deshalb, daß es sich bei der Sache um ein Mißverständnis
handelt, das sich bald selbstbeseitigend auflösen wird.“ (Zehr
aus diplomatischer Aussprache; der Dief dürfte liegen. Schriftl.)

Eine Rede des Abgeordneten Kardorff.

In der Hauptversammlung des Wahlkreises II der Deut-
schen Volkspartei sprach der Abgeordnete des Wahlkreises, Ab-
geordneter und Vizepräsident des Reichstages Kardorff, über
die außen- und innenpolitische Lage. Zur Außenpolitik führte
er aus, daß seit der mutigen Rede des Reichstagsabgeordneten
Waller in Wien ein gewisser Stillstand eingetreten sei. Daraus aber
kann nicht der Schluß gezogen werden, daß die Völkerver-
ständigung tatsächlich gescheitert sei. Bei den gegenwärtigen Verhand-
lungen in Paris könnten wir zu unseren Verbündeten das größte
Vertrauen haben, daß sie keine unerfüllbaren Forderungen für
Deutschland übernehmen würden. Mit starkem Nachdruck müßte
auf die bisherigen deutschen Leistungen auf Grund des Fried-
densvertrags hingewiesen werden. Die innenpolitische Lage sei
seit dem Kapp-Putsch nie so ruhig gewesen wie jetzt. Die
größte Schuld treffe die Sozialdemokratie, die, wenn sie eine
einheitsliche und geschlossene Partei sei, es durchaus in der
Hand habe, die Regierungsbildung im Reich und in Preußen
zu führen. Trotzdem sei die Lage der deutschen Volkswirtschaft
von einer blühenden Landwirtschaft hänge die Handelsbilanz
und der Absatz der Industrie ab. Es müsse erreicht werden,
daß die 500 Millionen Reichsmark für die Währungsreform und
die 300 Millionen für die Einfuhr von Eisen in Deutschland
bleiben. Der Stahlhelm habe sich in die Politik hineingeworfen
und damit seine hohe Aufgabe, den Frontkämpfergeist in
Deutschland zu pflegen und noch zu erhalten, schwer geschädigt.
Bei der Reichsreform forderte der Redner einen Präsidenten
für das Reich und zugleich für Preußen. Es gebe nicht an,
daß der Parteien wie bisher die Regierungsbildung überlassen
werde, sondern der vom Reichstagen ernannte Kanzler müsse
das Kabinett ernennen, das nicht bei jeder Gelegenheit getarnt
werden könne. Eine erfolgreiche Sozialpolitik lasse sich nicht
führen, wenn man nicht zwischen Preußen und dem Reich eine
einheitliche Reichspolitik sei notwendig. Notwendig sei ferner,
daß wir auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig werden.

Daher forderte der Redner von den Gewerkschaften das Ver-
antwortungsgefühl, das bei den Gewerkschaften anderer Länder
vorhanden sei.

20 Millionen Deutsche zu viel!

Es herrscht in Deutschland allgemein die Ansicht vor, daß
das Volk von den 20 Millionen Deutschen, die zu viel auf
der Welt seien, von Clemenceau geträgt worden sei. Nach Dr.
Paul Mohrbach schreibt in einem Aufsatz „Bevölkerungs-
frage“ (es soll jemand neutral so harmlos gewesen sein, den
allen Tieren zu fragen, ob er das wirklich gesagt hat. Was
sollte er wohl darauf antworten? Etwas sich zu seinem Wort
bekennen?). Tatsächlich ist der Satz weder nur ein rhetorischer
Erguß des um die „Sicherheit“ seiner Vaterlandes so besorg-
ten unentwegten Deutschenhassers noch ein Ergebnis der all-
gemeinen Kriegspolaphose, sondern schon vor dem Krieg mit
Vorbedacht und in bestimmter Absicht im französischen Buch-
handel verbreitet worden. Als Schulte (Wann) schreibt bei
der Zusammenstellung der umfangreichen Literatur über die
französischen Kriegsziele in seinem Werk „Frankreich und das
linke Rheinufer“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und
Berlin 1918) Seite 344: „Das brutale Kriegsziel hat schon
vor dem Krieg — 1913 — das Oberhaupt Jeanne und Ar-
thur Megawen ausgesprochen, das seinen älteren Schritten
als neunte Heftigkeit das Buch „L'Allemagne ennemie“ nach-
sandte. Es endet mit folgenden Sätzen: „Es ist notwendig,
daß jeder Mann bei uns davon überzeugt ist, und es ist not-
wendig, daß außerhalb der Ränder begreifen, daß in der gegen-
wärtigen Stunde das tragische Problem so stellt: Es gibt
in Europa 20 Millionen Deutsche zu viel; Europa kann nicht
im Frieden leben, bevor es dieser 20 Millionen entledigt ist
auf die eine oder jene Weise.“ Clemenceau und ein großer Teil
seiner Landsleute haben sich diese Meinung zu eigen gemacht
und Schulte hat recht, wenn er sagt, es müsse mit dem fran-
zösischen Volk erträglich bedacht sein, daß es eine solche Lite-
ratur habe. Sie wirkt jedenfalls ein eigenartiges Licht
auf den Friedenswillen der Franzosen unmittelbar vor dem
Ausbruch des Weltkrieges und läßt ahnen, welchen sich Deutsch-
land zu versehen gehabt hätte, wenn die so kühnformal
ausgewählten Franzosen ins Land gekommen wären.

Ausland.

Genf, 19. Febr. Berlin bringt seine Streitigkeiten mit
England um die Bahrein-Inseln vor den Völkerrichter.
Paris, 19. Febr. Die Pariser Morgenpresse weiß positiv
zu melden, daß Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp die Ar-
beitsmethoden für den Sachverständigenausschuß ausarbeiten
sollen.

London, 19. Febr. Der sogenannte „Brillide“ General
Feng ist mit dem Befehlshaber von Nord-Schantung und an-
scheinend auch mit der Kanting-Regierung in einen Konflikt
geraten, der schon zu Zusammenstößen geführt hat.

Woslaw, 19. Febr. Trotz ist durch einen in einer be-
sonderen Sitzung der U. S. U. gestrichen worden wegen seiner
sowjetfeindlichen Tätigkeit aus der Sowjetunion ausgewiesen
worden. Auf eigenen Wunsch ist gleichzeitig seine Familie mit
ihm abgereist.

Eine vatikanische Denkmünze.

Rom, 19. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst, eine
Denkmünze zu schaffen, die in Gold, Silber und Kupfer her-
gestellt werden soll. Sie wird zunächst als Auszeichnung ver-
teilt werden und der König und Papst sollen sie als erste
erhalten. Dann soll gewissermaßen als zweite Auflage dieser
Denkmünze eine Goldmünze in Umlauf gesetzt werden, die als
Gold des Papstes gelten würde. Sie soll aber nur in be-
stimmtem Maße ausgegeben und auch nur einmal geprägt
werden. Die Prägung der Münzen würde aberkannt nur
unternommen, um damit einen Akt eigener Souveränität zu
geben.

Pariser Verbündigungen gegen Deutschland.

Paris, 19. Febr. Unter den gefälligen Kommentaren der
hiesigen nationalistischen Presse zu der Verhaftung des Ab-
geordneten Ullig stehen besonders die Bemerkungen der „Li-
berté“ hervor. Sie sind nicht nur mit allerlei üblen Ver-
leumdungen Deutschlands gespickt, sondern lassen auch erkennen,
wie wenig man in den französischen Kreisen gewonnen ist, die
Rechte der deutschen Minderheiten in Polen anzuerkennen. Das
erwähnte Blatt behauptet, Deutschland greife vorläufig zum
Mittel des Widerstandes, solange die Zeit für eine
Renauktion Polens und eine gewaltsame Wende der
Grenzen von 1919 noch nicht gekommen sei. In den Minder-
heiten habe Deutschland ein Agitationsmittel, dessen sich die
mazedonischen Komitatist schon lange bedienten. Die Aus-
sicht, daß die Minderheitenfrage auf der nächsten Genfer
Tagung auf Tagesorden kommen werden, ist der „Liberté“ be-
sonders unangenehm. Der Fall Ullig gäbe Dr. Stresemann eine
willkommene Veranlassung seines Abtritts. Mit großer
Verachtung habe die deutsche Regierung den Spieß umgedreht
und es verstanden, daß die Rolle des Verleumdeters anzulegen,
während es doch an Polen sei, Klage gegen die Unrechte
Ullig zu erheben. Das konservative „Journal des Debats“
nimmt ebenfalls für Polen Partei und stellt die Behauptung
auf, Ullig sei den Straßengehen Polens unterworfen. Auch der
Völkerrichterkommissar Calonder habe nicht das Recht, einen
polnischen Staatsangehörigen, welcher Klasse er auch angehöre,
dem polnischen Straßengesetz zu unterwerfen. Der Völkerrichter könne
nichts zu Gunsten Ullig unternehmen, wenn die Sache auf der
Genfer Tribüne zur Sprache komme. Man erkennt deutlich,
wie das konservative Organ bemüht ist, die Angelegenheit auf
ein falsches Gleis zu lenken und so zu tun, als ob einzig
und allein die Zuständigkeit der polnischen Gerichte in Frage
käme.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuburg, 20. Febr. Die fast unerträgliche Kälte der
letzten Zeit scheint fürs erste gebrochen zu sein, wenn nicht,
wie die neuesten Meldungen bekräftigen lassen, eine zweite
Kälteperiode über unseren Kontinent hereinbricht. Die Ursache
der Kälte scheint im Verfließen des warmen Golfstromes zu
liegen. Während in den Vorjahren um die jetzige Zeit immer
festgestellt werden konnte, daß die Hochdruckgebiete, die er-
wärmungsgemäß aus dem Osten kontinentale Kälte bringen, durch
den Einfluß des Golfstromes in ihrer Wirkung beeinträchtigt
wurden, zeigt sich seit 2 Monaten das ungewöhnliche Bild, daß
die warme Luft nach der Polarzone abzieht. Im Tal wurden
heute 4 Grad über Null gezählt. Wie von einem schweren
Nebel befreit, atmet man auf, denn der Mangel an nötigen
Heizmaterial macht sich da und dort in bedrohlicher Weise
föhlbar. Während man aber der Kälte Sorge annehmlich los
ist, steht schon die zweite, nicht minder schwere, vor der Tür:
den Eisgang ohne wesentlichen Schaden zu regulieren. Da und
dort sind diesbezügliche Maßnahmen lokaler Behörden erlassen
und durchgeführt worden. Eine abermalige Bekanntmachung
in heutiger Nummer beschäftigt sich ebenfalls auf Grund des
Wärte, Wassergesetzes mit dem in Aussicht stehenden schweren
Eisgang.

Neuburg, 19. Febr. (Wo verbringen die Vögel die Nacht?)
An jedem Morgen, an dem man in die eifige Winterluft hin-
ausreißt, wundert man sich, daß man immer noch Vögel sieht.
Fast kann man nicht begreifen, wie diese kleinen arten Bebe-
wesen die eiskalten Nächte lebendig überleben können. Man
fragt sich unwillkürlich, wo und wie denn die Vögelchen die
Nacht verbringen, um nicht dem Todeshauch zum Opfer zu
fallen. Der natürliche Instinkt läßt die Vögel in der Nacht
alle möglichen gegen Wind und Kälte geschützten Verstecke auf-
suchen. Tiefhängende, windgeschützte Bäume, Mauervorbrünge,
Dachkanten, Jalousien und nicht selten auch Kamine dienen den
Vögeln zum nächtlichen Unterschlupf. Oft kann man besonders
Sperlinge sehen, die ganz rauch- und rauchgeschützt sind, ein
Zeichen, daß sie an oder in einem Kamin Schutz gesucht haben.
Erbarnt auch der hungrigen und frierenden Vögelchen!

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Nordosten behält
fort, aber eine südliche Depression macht sich etwas mehr föhl-
bar. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes
Wetter mit weniger starkem Frost zu erwarten.

Calmbach, 18. Febr. (Eingefahrt.) Mit dem Bau der
neuen Kleinstraßen kann nun sofort mit Eintritt milderem
Wetters begonnen werden. Die Vergebung der Arbeiten steht
unmittelbar bevor; viele Güterkäufe sind schon getätigt, und
jedermann freut sich über die neue Arbeitsgelegenheit. Natur-
lich bildet die Sache auch das Tagesgespräch. Was man aber
da hören kann, ist nicht gerade erfreulich, sondern erregt eher
Kopfschütteln in Beziehung auf Einführung einiger Straßen
in die neue Straße. So soll die Staatsstraße Calmbach-
Calmbach gleich westlich vom Straßenwart Barth'schen Hause über einen
hohen Damm quer über die alte Straße nach der neuen Straße
geführt werden, so daß also die Bewohner der äußeren
Calmerstraße vom Kleinstraßen abgetrennt würden. Wer auf
Anliegen könnte dieser Ortsteil von vielen erreicht werden.
Was das für die Wirtschaft und für die Feldarbeiten be-
deutet, kann sich jeder vorstellen. Dieser höfliche Damm kann
leicht vermieden werden, wenn die Einführung der Calmer-
straße erst innerhalb des Ortes vor dem Erbarch'schen Hause
erfolgen würde. Selbst wenn man dieses Haus erwerben
müßte, wäre es kein Fehler, denn das würde jedenfalls nicht
größere Kosten verursachen als der Damm. Außerdem aber
würde die äußere Calmerstraße gewinnen, sie würde breiter
und schöner werden. Ein noch größerer Streich ist bei der Ein-
führung der Schönbürgerstraße geplant. Sie soll nicht auf
geradem Wege in die neue Straße geführt werden, sondern
in einem S-Bogen. Wie diesen Weg ein Langholzweg aus
der Schönbürgerstraße weisern wird, das läßt sich kaum aus-
denken. Dazu müßte die Gemeinde das Gelände Seufried, sowie
Proß zur Stadtmühle entschädigen, während der gerade Weg
vollständig auf Gemeindegelände zu liegen käme. Allerdings
müßten verschiedene Gärten geopfert werden, aber sie sind
nicht unerlässlich.

Dabel, 19. Febr. Bei der Handwerkskammer Reutlingen
haben die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden Wil-
helm Keller, Schlosser, und Karl Keller, Wäler von hier.
Wir gratulieren!

Derrenbach, 19. Febr. Mit der seinerzeit angeforderten
Auftrag-Verbindung Karsruhe-Woodbrook-Gaggenau
scheint es doch Ernst zu werden. Nach einer Mitteilung aus
Ettlingen im „Karlsruher Tagblatt“ werden unter dem Titel
„Zeitgemäße Rohmaterialarbeiten“ neben Ausweichstellen auf der
Schönbrennerstraße vorgegeben, die dem ausgebrochenen Bred-
dienen, das Projekt des Postautoverkehrs Wos-
sbron-Gaggenau zu fördern. Die Gemeinde des Al-
tdorf oberhalb Ettlingen werden gut tun, sich rechtzeitig gegen
jene Absichten zu wehren.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Febr. (Der Handwerkskammerprosch — Die
Maidovers.) In der Dienstagverhandlung kam zunächst Rechts-
anwalt Diefem, der Verteidiger des Angeklagten Wolf, zum
Wort. In längeren Ausführungen suchte er in einigen An-
lagepunkten dem Gericht den Beweis für die Unschuld des
Angeklagten Wolf zu erbringen. Im übrigen beantragte der
Verteidiger eine wesentliche mildere Strafe und Aufhebung des
Einstellungs für Wolf, der sich doch über große Verdienste um

führt, die vielfach schon die Zeichen einer Verelendung an sich trägt. Angesichts dieser allgemeinen Krisis und der aus ihr der Gesamtwirtschaft drohenden Gefahren erwarten die Unterzeichner von der Reichsregierung unverzüglich außerordentliche Hilfsmassnahmen, wie sie in der Nachkriegszeit auch bereits für andere Wirtschaftszweige ergriffen worden sind. Sie werden in aller Kürze der Reichsregierung gemeinsame Vorschläge für die Behebung der dringlichsten Notstände und darüber hinaus für die Sicherung der Existenzfähigkeit der Landwirtschaft unterbreiten.

Die Ursache der Berliner Gasexplosion. Offene Gaslaternen?

Die Untersuchung über die furchtbare Gasexplosion am Wedding in Berlin hat laut „Tempo“ ergeben, daß aus dem Gasbehälter auf bisher unangelegte Art Gas entwichen und zwischen der Gasometerkugel selbst und dem sie umfassenden Mauerwerk explodiert ist. Es wird die Auffassung vertreten, daß die brennenden Gaslaternen, die sich in unmittelbarer Nähe des Gasbehälters befinden, die Explosion herbeigeführt haben.

Die Verhaftung von Ullrich unrechtmäßig?

Kattowitz, 19. Febr. Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, daß der Kattowitzer von Oberschlesien sich gestern nach Warschau begeben hat. Die Reise wird in Zusammenhang gebracht mit der Auflösung des schlesischen Sejms und der Verhaftung des Abgeordneten Ullrich. In Warschauer politischen Kreisen soll sich ein Umschwung der Stimmung und einer Veränderung der Anschauungen über die Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Erziehung der ober-schlesischen Angelegenheit vorbereiten. Die „Gazetta Robotnicza“ stellte zur Auflösung des schlesischen Sejms fest, daß im Augenblick der Verhaftung des Abgeordneten Ullrich der schlesische Sejm noch existierte, so daß die Verhaftung des Abgeordneten Ullrich ein Bruch der Immunität sei. Das Blatt behauptet, daß der schlesische Sejm auch heute noch nicht aufgelöst sei, da die Rechtsgültigkeit des durch den Staatspräsidenten erlassenen Auflösungsdekrets erst mit der Veröffentlichung im „Monitor Polski“ eintrete. Dies sei jedoch bisher noch

nicht geschehen. Die Abgeordneten hätten ebenfalls noch keinen schriftlichen oder sonstigen offiziellen Bescheid über die Auflösung des Sejms erhalten. Mit dieser Feststellung gewinnt die Angelegenheit Ullrich ein ganz neues Gesicht. Inzwischen scheint man polnischseits zu versuchen, dem Verhafteten nicht nur eine einmalige Geflüchterschutzunterstützung, sondern den Dankschuld damit zu rechtfertigen, daß dringender Verdacht bestehe, daß Ullrich mehrmals zur Desertion verholfen haben soll.

Poincaré mit 6 Stimmen Mehrheit.

Paris, 19. Febr. Am Dienstagabend hat Poincaré in der Kammer einen neuen Sieg, allerdings mit außerordentlich geringer Mehrheit, davongetragen. Bei der Abstimmung über den Antrag der Radikalsozialisten zur Frage der Justizreform, dem die Regierung die Vertrauensfrage gegenübergestellt hatte, wurden 291 Stimmen gegen und 286 Stimmen für den radikalen Antrag abgegeben. Auf Grund des Abstimmungsergebnisses, das eine Mehrheit für die Regierung von nur 6 Stimmen zeigt, reichten der Vorherrscher und der Reichstagspräsident des Reiches für die Justizreform, die der radikalen und der sozialistischen Partei angehören, Rücktrittsgefahr ein. Die Abstimmung zeigt, daß die Kammermehrheit, auf die sich die Regierung stützt, immer mehr zusammenschrumpft. Wenn sich das Kabinett, wie in den Belgischen Verlauterungen, mit der unerwartet geringen Mehrheit begnügt, so ist der ausschlaggebende Grund hierfür zweifellos der, die Arbeiten der Sachverständigen für die Kriegsschadensfrage durch eine Kabinettskrise nicht zu gefährden.

Das Arbeitslosenproblem in England.

London, 19. Febr. Gestern fand im Londoner Rathaus zur Eröffnung der englischen Industriemesse ein Bankett statt, auf dem der Prinz von Wales und der Premierminister die Hauptreden bestritten. Der Prinz von Wales erklärte, daß eines der Hauptprobleme dieser Zeit darin bestünde, den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Er appellierte, gestützt auf

das kürzlich aus eigener Anschauung gewonnene Bild des Elends, an alle Bewohner dieses Landes und in den Dominien, bei der Lösung dieses Problems zu helfen, nicht nur durch Geldbeiträge für die Fonds, sondern auch dadurch, daß jeder seinen Teil dazu beitrage, das große Problem zu lösen, für die 1½ Millionen Arbeitslose Arbeit zu finden und sie ihnen zugänglich zu machen. Man dürfe nicht vergessen, daß nicht nur im Bergbau, sondern auch in vielen anderen Industriezweigen Tausende und Abertausende seit Jahren arbeitslos sind. Aus praktischen und gefühlsmäßigen Gründen sei die Anstellung der Arbeitslosen in Uebersee einer der Pläne, die ihm selbst am meisten zusage. Wenn dieser Plan mit der Unterstützung der Dominien ausgeführt werde, könne er in geheimer viel dazu beitragen, die großen Bevölkerungsprobleme und das Arbeitslosenproblem Englands lösen zu helfen.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Der „Christliche Volksdienst“ für Württemberg, der bei der letzten Landtagswahl 3 Vertreter in den Landtag entsandte, konnte, und der immer mehr, nicht nur in Württemberg selbst, sondern auch in Baden, Hessen, Bayern und selbst in Norddeutschland bei christlich und sozial eingestellten deutschen Volksgenossen Anerkennung findet, wird am Sonntag den 24. Februar im Saal zum „Löwen“ in Schönbühl eine öffentliche Versammlung halten. Der Vortrag dürfte für jedermann, besonders für die Arbeiterbevölkerung und den Bauernstand von hohem Interesse sein, weil sich an denselben auch eine freie Aussprache anknüpft. Jedermann ist herzlichst eingeladen, an den Redner, Herrn Dr. A. A. Kornat, Mitglied des württembergischen Landtags, zu treten, der über die bisherige Arbeit des „Christlichen Volksdienstes“ bei der Regierungsbildung und im Landtag berichten wird. Alle Freunde des „Christlichen Volksdienstes“, Männer und Frauen, werden dringend gebeten, zu dieser so wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Bekanntmachung.

Wegen des in Aussicht stehenden schweren Eisganges werden die Wassernutzungsberechtigten auf folgende Vorschriften des württ. Wassergesetzes hingewiesen:

Die Nutzungsberechtigten sind verpflichtet und geeigneten Falls durch die Ortspolizeibehörde anzuhalten, von der ihnen zustehenden Wassernutzung einen solchen Gebrauch zu machen und die derselben dienenden Einrichtungen, insbesondere die Stauanlagen und die Zu- und Ableitungen nebst ihren Zubehörsen in einem solchen Zustand zu erhalten, daß dem Wasser, den Gefässen und dem Eis ein tunlichst ungehinderter Abzug verbleibt.

Die für die Abführung des Wassers, der Gefässe und des Eises in Betracht kommenden Vorrichtungen einer Wasserbenutzungsanlage sind in gebrauchsfähigem Zustand zu erhalten. Für die leichter zerstörbaren Bestandteile, wie aufsteigende Zohnröhren, Zohnstangen usw., sind Ersatzstücke bereit zu halten.

Bei Hochwasser und Eisgang müssen die bezeichneten Vorrichtungen, zu welchen hauptsächlich Wehraufläge, Wehrfallen, Hochwasser- und Grundablässe zu zählen sind, voll zur Wirkung gebracht werden. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Aufhebung der Fallen bis über Hochwasser, die Umlegung der Wehraufläge und die Auflösung oder Entfernung beweglicher Ständer oder Stützen.

Hat sich an den Vorrichtungen Eis in größerer Menge gebildet oder Treibels in gefährlicher Weise angehängt, so sind sie bei eintretendem Launewetter, wenn ein Hochwasser oder eine Wasserflutung zu befürchten ist, vom Eise frei zu machen.

Werden Eisprengungen notwendig, so sind dabei verwendete Dynamitpatronen im Interesse der Fischzucht nicht in das Wasser einzuhängen, sondern unter Beachtung der geeigneten Vorsichtsmaßnahmen auf das Eis selbst aufzulegen. Beim Eisgang ist dafür zu sorgen, daß Eischollen, die ins Stocken geraten, soweit als möglich in Bewegung gesetzt und weitergeschafft werden.

Die oberamtlichen Techniker, die Ortspolizeibehörden und Landjägerbeamten werden beauftragt, auf die Durchführung dieser Maßnahmen zu achten.

Neuenbürg, den 19. Februar 1929.

Oberamt: Lemp.

Bekanntmachung

der Höheren Bauhule in Stuttgart über die Anmeldung für das Sommer-Halbjahr 1929.

In die Höhere Bauhule können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche das Zeugnis der mittleren Klasse besitzen oder eine entsprechende Aufnahmeprüfung erstein. Dem Eintritt hat eine mindestens zweieinhalbjährige praktische Tätigkeit auf Bauplatz und Büro voranzugehen.

Am Sommerhalbjahr 1929 werden die Klassen I-IV, sowie die erste Klasse des Wasserbaukurses abgehalten werden, falls für die einzelnen Klassen eine genügende Anzahl von Teilnehmern sich melden wird.

Der Unterricht wird am 18. März, vormittags 9 Uhr, beginnen. Die Aufnahmeprüfung wird am 14. März von vormittags 8 Uhr ab stattfinden.

Die Anmeldungen haben bis spätestens 28. Februar zu erfolgen. Später einlaufende Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Anmeldeordruck und Unterrichtsprogramm können gegen Einzahlung von 70 Pfg. vom Sekretariat bezogen werden.

Veröffentlicht.

Neuenbürg, den 18. Februar 1929.

Oberamt: Lemp.

Neuenbürg.
Eine neue
Flurgarderobe
preiswert zu verkaufen.
Alte Pforzheimer Str. 17.

Birkenfeld.
Ein Paar starke
**Läufer-
schweine**
hat zu verkaufen
Eisele, Kirchweg 29.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Am Freitag den 22. Februar 1929, nachmittags 4 Uhr, bringt Frä. Lina Stumpp hier auf dem Rathaus in Birkenfeld folgende Grundstücke zur Versteigerung:
P. 5328: 8 a 27 qm Acker im Mittelbusch,
P. 6167/68: 8 a 08 qm Baumwiese im Zwerlau.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.
**Mahnung zum Saatgutwechsel
für Speisekartoffel.**

Nachdem der Kartoffelkrebs in mehreren Gemeinden des Bezirks festgestellt worden ist, besteht die große Gefahr, daß diese gefährliche Krankheit eine weitere Ausdehnung erfährt und auch die angrenzenden Gemeinden ansteckt. Das einzige Vorbeugungsmittel gegen Krebs besteht in Saatgutwechsel und Wahl krebsfreier Sorten. Die beiden Hauptkartoffelsorten des Bezirks, gelbe Industrie und rote Prof. Wohltmann sind beide als krebsanfällig erkannt und ihre Verdrängung geboten. Dagegen ist die vom Landw. Bezirksverein im letzten Jahr eingeführte gelbe Nobrow's Preußen als krebsfrei anzusehen und hat sich als überaus ertragreich und geeignet für den Bezirk gezeigt.

Der Verein übernimmt für dieses Frühjahr die Vermittlung von krebsfreiem Saatgut und empfiehlt garantiert anerkanntes Saatgut durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer:

a) rote Sorten:

Alte Daber, mittelpät, weißfleischig,
Koon, spät, weißfleischig;

b) gelbe Sorte:

Nobrow's Preußen, mittelpät, gelbfleischig.

Preise noch nicht fest, variieren zwischen RM. 4.50 und RM. 5.50 frei Anknüpfungstation.

Bestellungen sind bei den Ortsvereinen zu machen.

Vereinsvorstand Rübner.

Eßt Fische!

Frischer

Rabliu

Im ganzen Fisch

Pfund 42 Pfg.

Rabliu-Filet

Pfund 60 Pfg.

Frische Bäcklinge

Pfund 32 Pfg.

5% Rabatt.

Pfannkuch

W. Forstamt Calmbach.

Oberförster-Rector.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 28. Febr. 1929, vormittags 10 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald II Hengstberg, III Meistern, IV Heimenhardt, V Rübbling: Km.: Eichen: 18 Anbr.; Rothbuchen: 8 Schtr.; 1 Prgl., 143 Klobh., 13 Anbr.; übriges Landholz: 2 Anbr.; Nadelh.: 3 Spälter, 130 Prgl., 339 Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart.

Zurück

Dr. Giggelberger,

Augenarzt,

Pforzheim, Leopoldstrasse 1, Telefon 1483.

Neuenbürg, Februar 1929.

Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe,
die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Friedrich Heiner

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Oeffentl. Versammlung des Christlichen Volksdienstes

Am Sonntag den 24. Februar ds. Js., nachmittags 4 Uhr, spricht im Saal des Gasthauses zum „Löwen“ in Schönbühl Herr Landtagsabgeordneter **Bausch-Kornat** über das Thema:

„Der Christliche Volksdienst, seine Arbeit bei der Regierungsbildung und im Landtag.“

Freie Aussprache!

Der Christliche Volksdienst für Württemberg.

Morgen

beginnen wir im Saal des
Gasthofes zum „Bären“
mit dem unentgeltlichen

Nähkurs auf Singer-Nähmaschinen

Melden Sie sich heute noch an bei

Eugen Wieland, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Jüngerer, kräftiger
Hilfsarbeiter

zum Einlernen für meine
Formerei gesucht.

Bügelstoffsabrik
Waldbauer.

Postkarten-Album
von einfacher bis feinsten Aus-
führung.

G. Nech'sche Buchhandlung,
H.M. „Eintracht“.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Wegzugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
RM. 1.50. Durch die
im Orts- und Oberamt
verheirateten, sowie im
Landes- u. Landes- u. Landes-
beurlaubten, Preise in
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fällen des Weg-
zugs besteht kein Anspruch
auf Rückerstattung der
Bezugspreise.

Bestellungen nehmen
Poststellen, sowie Be-
zugsstellen, auf Verlangen
jederzeit entgegen.

Feinsprecher Nr. 24
Gino-Roma Nr. 24
O.R.-Gasthof, Neuenbürg

44.

Entl.

Berlin, 19. Febr.
beschäftigte sich am
mit den Sicherheitsver-
wurde übereinstimmend
daß die Erhaltung des
daher aber das Notwendige
haltung und Erneuerung
den Jahre nicht zur
den Vertretern des Re-
haltung der Reichsbah-
handlungen dringend
regierung dafür einzu-
mittelbaren Dastung
und für die Möglich-
Kaufkraftwirtschaft wird
dem Reichstag eine
Ausführungen vorzu-

Um die Sparsame-
aufstellen, hat die Reich-
tungsdiensmittel,
nung „Wirtschaftsdiens-
schaften, die vom 1. 1.
Die Verordnung sich
größeren Reichsbahver-
werden, die mit außer-
samste Durchführung
ist ferner die Bestimmung
an bestehenden Unter-
stimmung des Finanz-
von 10 000 Mark und
Reichsfinanzminister
Verträge ähnlicher Art
gelesen abgeschlossen
durch den eine Wärm-
men wird, bedarf der
ministers.

Konstantinopel, 2.
Behörden sind von
haben zunächst eine
veranlaßt.

Poincaré re-
Paris, 20. Febr.
härte der Handelsmin-
heit, wenn sie auch
Regierung bleiben.“
Klimungsergebnis er-
men gegen die Regie-

London, 20. Febr.
Denny Schroeder & Co.
Quartalsbericht dem
Interesse. Der Bericht
für das Bauwerk
ziellen Teil des Pro-
mit 35 Millionen P.
Schroeder auf dem
Anleihe aufzubringen
Annahme aus, daß
den Tunnel fahren m-
aus, daß eine Brücke
Jahre zu erzielen sein
Zufriedenheit, sowie
und die laufenden U-
werden.

Aus

Neuenbürg. Ge-
Andenken des verstor-
Heiner, welcher e-
aus dem Kollegium
Ansprache des Vor-
für 2 Baugel-
ungsakreditbank an
der Wohnungserb-
Die Rechnung
vorbereitenden Aus-
Von der Stadt-
Rechnungsabteilung
vom Ergebnis der
wird Kenntnis ge-
das unzulängliche
von seither 25 000 M.
verfügbare Rest-
Gelegher Vor-
Besoldungsauf-
begn. Schenkungs-
Zum Schluß
erleicht und die
Hochwasser bespro-
daß alles aufrecht
wie möglich zu ver-
des Wassergesetzes
wurde Kenntnis ge-